

Knapper Entscheid zur Steuerreduktion

Die Strengelbacher Stimmberechtigten folgen dem Antrag des Gemeinderates und reduzieren die Steuern nur auf 108 Prozent.

Lilly-Anne Brugger

Es war knapp: Der Antrag von FDP und SVP, die Steuern von 111 auf 105 Prozent zu reduzieren, unterlag an der Gemeindeversammlung vom Mittwochabend mit 43 zu 47 Stimmen. Angenommen wurde in der Schlussabstimmung das vom Gemeinderat beantragte Budget mit einem Steuerfuss von 108 Prozent.

SVP und FDP für Reduktion um 6 statt 3 Prozentpunkte

«Der Gemeinderat hat die Finanzlage von Strengelbach regelmässig falsch eingeschätzt», sagte SVP-Präsident Jürg Monhart vor der Abstimmung. So sei in den vergangenen Jahren ein

hohes Nettovermögen angehäuft worden. «Es geht nicht, dass der Gemeinderat den Steuerzahlern jedes Jahr zu viel Geld abnimmt», betonte er und fragte sich, ob dem Gemeinderat überhaupt noch vertraut werden könne. Ähnlich sah es FDP-Präsident Urs Steinegger: «Eigentlich müssten wir die Steuern auf 100 Prozent setzen, damit wir die fünf Millionen Franken, die wir in den letzten Jahren zu viel Steuern bezahlt haben, wieder reinholen.» Gemäss kantonalen Vorgaben muss der Gemeindehaushalt langfristig ausgeglichen sein. Wenn also jahrelang ein Ertragsüberschuss angehäuft wurde, kann in den Folgejahren mit

Aufwandüberschüssen gearbeitet werden.

Der Normsteuerertrag ist gestiegen

Der für die Finanzen zuständige Der für die Finanzen zuständige Noch-Vizeammann Marco Hauri – er wurde nach der Versammlung zusammen mit Gemeinderätin Karin Nauer verabschiedet – entgegnete, dass der Normsteuerertrag in den vergangenen Jahren kontinuierlich besser geworden sei, nämlich um mehr als 300 Franken pro Person. Damit habe man nicht rechnen können. Ausserdem habe niemand gewusst, wie sich die Pandemie auf die Finanzen auswirken werde. «Angesichts dieser Tatsachen konnten wir nicht

positiver budgetieren.» Auch mit einer Steuerreduktion um drei Prozentpunkte rechnet der Gemeinderat im nächsten Jahr mit einer deutlichen Steigerung der Steuereinnahmen. Die 93 Stimmberechtigten (von 2938) nahmen in der Schlussabstimmung das Budget 2022 mit dem vom Gemeinderat beantragten Steuerfuss von 108 Prozent mit 62 zu 16 Stimmen an.

Rückweisungsantrag zur Öffnung des Dalchenbaches

Auch das zweite Traktandum des Abends führte zu einigen Diskussionen. Der Gemeinderat hoffte, die Offenlegung des Dalchenbaches nach jahrzehntelangen Diskussionen mit dem Kan-

ton und den Interessenvertretern von Landwirtschaft und Naturschutz in Angriff nehmen zu können. «Wenn niemand bei den zuständigen Stellen pensioniert wird, wird das Projekt so genehmigt», sagte Gemeinderat Walter Schläfli. Der Bach wird entlang des Grubenwegs zum Kanalisationsüberlauf geführt und dort in die Wigger eingeleitet. Mit den Landeigentümern seien Gespräche geführt worden, sagte Schläfli. Doch da der Kanton das für das Projekt nötige Land kauft, wurde noch nicht über Geld gesprochen. Einem Votanten, selber Landwirt, aber vom Projekt nicht betroffen, war dies zu wenig konkret. Schliesslich verliere das Landwirt-

schaftsland aufgrund der Bachöffnung und der damit verbundenen Vorschriften an Wert. Er stellte einen Rückweisungsantrag. Erst müsse mit den Landeigentümern fertig verhandelt werden, erst dann solle die Versammlung den Kredit bewilligen. «Konkrete Verhandlungen nimmt der Kanton erst auf, wenn die Gemeinde den Kredit genehmigt hat», warnte Schläfli. Den Rückweisungsantrag lehnten die Stimmberechtigten mit 71 zu 26 Stimmen ab. Anschliessend genehmigten sie das Projekt mit 73 zu 11 Stimmen und sagten ohne Gegenstimmen Ja zum Kredit von 145 000 Franken zur Sanierung der Überlaufleitung.

Für alte Sachen hat er ein Herz schon von klein auf

Dirk Wippert eröffnet diesen Samstag einen Vintage-Laden im Städtli von Aarburg. Zu finden sind schöne Dinge aus seiner Heimat.

Nussknacker-Figuren, alter Weihnachtsbaumschmuck und bekannte Pyramiden aus dem Erzgebirge: Im Ladenlokal Städtchen 21 in Aarburg kann man ab Samstag all diese schönen Sachen geniessen und kaufen. Dirk Wippert, gebürtig aus Halle/Saale (D), eröffnet mit seinem Ehemann Dieter Hunziker den Vintage-Allerlei-Laden D&D's.

Das Paar ist Ende Mai nach Aarburg gezogen – nachdem es 23 Jahre in Zürich gewohnt hat. Der Grund dafür war die Liegenschaft, in die sie sich sofort verliebt und innerhalb von zwei Wochen gekauft hatten. «Ursprünglich suchten wir ein Haus, wo wir ein Bed & Breakfast eröffnen können», sagt Dirk Wippert. «In Zürich wäre das aber zu teuer geworden.» Auf dem Flohmarkt am Bürkliplatz in Zürich, wo Dirk Wippert einen Stammplatz hat, sagte ihm eine Kollegin, dass die Liegenschaft im Städtli Aarburg zu verkaufen ist. Er und sein Partner griffen zu, obwohl sie zuerst «nicht so überzeugt» waren vom neuen Ort.

Statt eines Bed & Breakfast eröffnen sie einen Laden

Mit viel Gespür für Details und das Schöne haben die beiden das Altstadtthaus saniert und renoviert. Und inzwischen fühlt sich Dirk Wippert langsam, aber sicher wohl im neuen Zuhause. Von der Laube aus geniessen die beiden gerne den Blick Richtung Aare. Von einem Bed & Breakfast ist das Ehepaar inzwischen abgekommen. Zu kompliziert, zu aufwändig wäre es gewesen, zusätzliche Bäder im Haus einzubauen. Dafür eröffnen sie nun den Vintage-Laden, für den hauptsächlich Dirk Wippert zuständig ist.

Er entwickelte bereits als Kind grosse Freude an alten Sachen. Diese Leidenschaft hat er in den letzten Jahren ausgebaut. Er ist regelmässig an Flohmärkten dabei, besucht überall, wo er hingehet, Brockenstuben und bringt dann die Fundstücke



Dirk Wippert mitten in seinem Ladenlokal im Städtli. Zur Eröffnung ist darin Weihnachtsschmuck zu finden.

Bilder: jam

«Mir gefällt daran, dass all diese Dinge bereits im Kreislauf sind. Es geht mir auch um Nachhaltigkeit.»

Dirk Wippert
Ladenbetreiber und Ästhet

Mit seinem Flair für schöne Dekoration bringt er mehr Leben ins Städtli. Sein erster Gedanke, als er die kleine Altstadt sah, war: «Hier fehlen die kleinen, hübschen Läden.» Nachdem stimmte ihn, dass vor dem Rathaus die Fahne mit der Auszeichnung «Eines der schönsten Dörfer der Schweiz» hängt, ihm das aber so nicht rüberkommt. «Leider nehmen auch hier Take-away-Lokale überhand. Ich würde mir wünschen, dass mehr auf die Aufwertung des Städtli geachtet wird», sagt er.

Dazu möchte er selbst einen Beitrag leisten. Das Ladenlokal habe noch einiges an Entwicklungspotenzial mit dem Raum hinter dem eigentlichen Laden, findet Dirk Wippert. Zudem könnte er sich auch vorstellen, künftig einen Flohmarkt in Aarburg zu organisieren. Vielleicht sogar an der Aare wie die Brocante.

Janine Müller

Hinweis Ladeneröffnung von D&D's Vintage-Allerlei morgen Samstag, 27. November ab 10 Uhr. Öffnungszeiten: Donnerstag und Freitag von 10 bis 18 Uhr, Samstag von 10 bis 16 Uhr.

Ein Video dazu finden Sie auf unserer Website.

www.zofingertagblatt.ch



Solch herzige Sachen sind im Laden zu finden.



Diese bekannten Nussknacker-Figuren kann die Kundschaft im Aarburger Vintage-Laden D&D's erstehen.



Alten Christbaumschmuck gibt es zuhause.

nach Hause. «Ich bin ein Ästhet», sagt er. Klar, dass er auch aus seiner Heimat, der ehemaligen DDR, vieles mitbrachte. Seine Kleidung, mehrheitlich in Grün, seiner Lieblingsfarbe, er steht er häufig in Brockenstuben. «Mir gefällt daran, dass all diese Dinge bereits im Kreislauf

sind. Es geht mir auch um Nachhaltigkeit», sagt Dirk Wippert, der in einem 60-Prozent-Pensum als Anästhesiepfleger in Zürich tätig ist. Er hat sein Arbeitspensum extra für den Laden reduziert. Sein Partner – er ist in Moosleerau aufgewachsen, leitet das Restaurant Zollhuus in

Aarau, wird aber punktuell im Laden aushelfen.

Noch ist der Laden nicht ganz so eingerichtet, wie es sich Dirk Wippert wünscht. Dass am Samstag der Weihnachtsmarkt in Aarburg stattfindet, erachtete er aber als guten Zeitpunkt, um das Lokal zu eröffnen – passend

zum Anlass mit altem Weihnachtsschmuck und alter Leinenwäsche – also unbenutzten Hand- und Tischtüchern – aus der Ex-DDR. «Das ist noch Qualität!», schwärmt der 51-Jährige. Weiter im Sortiment befinden sich Murano-Glas, alte Lampen oder auch Schönes aus Silber.